

Landschaftspark Örlinger Tal

Entwicklungskonzept

Im Rahmen des Konzepts „Periphere Parks“, das die Erhaltung und Vernetzung wertvoller freier Landschaftsräume im Ulmer Stadtgebiet und ihre Verbindung mit der umgebenden Landschaft zum Ziel hat, ist das Projekt „Landschaftspark Örlinger Tal“ von besonderer Aktualität für die gegenwärtige Stadtentwicklung.

1. Voraussetzungen und Ziele des Projekts „Landschaftspark Örlinger Tal“

Aufgrund seiner Lage inmitten eines Rings von Wohnsiedlungen, die im Lauf der letzten fünfzig Jahre entstanden sind und zurzeit um die Neubaugebiete am unteren Safranberg, am Lettenwald in Böfingen und Unter dem Hart in Jungingen ergänzt werden, ist das Örlinger Tal als Freiraum für eine in seinem Umkreis wachsende Bevölkerung von zentraler Bedeutung. Seine Nähe zur Innenstadt und gute Wegeverbindungen zu anderen Stadtteilen machen es auch als überörtlichen Erholungsraum attraktiv.

Zudem kommt die Qualität seiner abwechslungsreichen landschaftlichen Beschaffenheit einer Freizeitnutzung entgegen, die mit wirtschaftlicher, vor allem landwirtschaftlicher Nutzung des Gebiets in Einklang zu bringen ist.

Die Intention des Entwicklungskonzepts, den Talraum von weiterer Gewerbe- und Wohnbebauung freizuhalten, liegt sowohl im Interesse der Landwirtschaft als auch der Freizeit- und Erholungsnutzung. Dieses Hauptanliegen ist sozusagen das A und O, Voraussetzung und Ziel des Projekts zugleich.

Im Prinzip geht es bei der Entwicklung des Örlinger Tals zum Landschaftspark nicht um Gestaltung im Sinne traditioneller Parks, sondern darum, mit möglichst geringen Änderungen vorhandene landschaftliche Qualitäten zu erhalten oder zu verdeutlichen und die Bedingungen für das Miteinander von Erholung und wirtschaftlicher Nutzung in diesem Raum zu verbessern.

2. Fußwege- und Fahrverkehrs-Anbindung des Landschaftsparks

Im Anschluss an das Örlinger Tal führen schon vorhandene, stellenweise noch zu ergänzende Fuß- und Radwege in alle Richtungen zu innerstädtischen Grünanlagen und landschaftlich reizvollen Außenräumen (unter anderem Botanischer Garten, Schammental, Großer Gehren, Laushalde, alter Postweg, Böfingener Halde, Friedrichsau, Glacispark).

Die Hauptzugänge zum Landschaftspark im Süden, Westen, Norden und Osten sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Pkw-Parkplätze stehen am Leimgrubenweg, am Wochenende auch auf dem Parkplatz der Hochschule am Örlinger-Tal-Weg, beim Friedhof an der Stuttgarter Straße, beim Sportgelände Drei Linden, an der Lehrer Straße in Jungingen und am Sportgelände in Böfingen zur Verfügung,

3. Räumliche Gliederung des Parks und Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Innerhalb des Landschaftsparks zeichnet sich eine Folge von unterschiedlich genutzten und ausgestatteten Räumen ab, die eine entsprechend differenzierte Behandlung erfordern.

Das Entwicklungskonzept unterscheidet fünf Teilräume: das untere Örlinger Tal, das mittlere Örlinger Tal und die drei sehr verschiedenen Hanglagen des oberen Örlinger Tals im Westen, im Norden und im Osten.

3.1. Unteres Örlinger Tal

Im Süden bildet die westlich der Heidenheimer Straße im Zusammenhang mit dem Neubaugebiet am unteren Safranberg entstehende Grünzone den Auftakt zum Landschaftspark Örlinger Tal.

Der Örlinger Bach, zentrales Element des gesamten Parks, soll sich hier, gestärkt durch verbesserte Wasserführung seines Bachbettes und seiner Zuflüsse (im unteren Örlinger Tal insbesondere auch aus der Quelle nahe der Wilhelmsburg) wieder als offenes Gewässer zeigen.

Im anschließenden Bereich zwischen Safranberg im Osten und Michelsberg mit Friedhof im Westen, der Bahnunterführung an der Stuttgarter Straße im Süden und der Bahnunterführung beim Schwedenturm im Norden ist die Umgestaltung zum öffentlichen Park schon teilweise erreicht. Sie wird nach Plänen der städtischen Grünflächenabteilung fortgeführt.

3.2. Mittleres Örlinger Tal

Lage

Zwischen dem oberen Safranberg, den Wohngebieten Eichengrund, Eichenplatz und Eichberg im Osten und dem Sportgelände Drei Linden sowie dem Gewerbegebiet Hörvelsinger Weg im Westen, der Bahnunterführung beim Schwedenturm im Süden und Örlingen im Norden

Charakter

Im mittleren Teil des Örlinger Tals findet sich eine Vielfalt von landschaftlichen Elementen. Schattige, feuchte Partien wechseln mit sonnigen, trockenen ab. Der räumliche und klimatische Kontrast zwischen Wald und offenen Wiesen- und Feldfluren, abwechslungsreiche Vegetation und Geländemodellierung verleihen diesem Gebiet einen an klassische Landschaftsparks erinnernden Charakter.

Eine Hauptrolle spielt hier der Örlinger Bach, dessen Wassermenge allerdings je nach Wetter und Jahreszeit stark schwankt. Eine Kette von Regenrückhalte-Mulden und -Becken, die das zeit- und streckenweise völlig ausgetrocknete Bachbett an vielen Stellen erweitern und mit ihren mehr oder weniger überwachsenen Wällen und Steindämmen durchqueren, macht diese Eigenart augenfällig. Als ein kulturlandschaftliches Strukturelement von eigenem Reiz zeichnet sie den Verlauf des Örlinger Bachs ablesbar nach.

Neben dem nur zeitweise größere Wassermengen führenden Zufluss von Westen aus dem Katzental und dem relativ beständigen Rinnsal von Osten aus der Quelle am nördlichen Rand des Örlinger Holzes sorgt vor allem die Quelle am Buchbrunnen für ein Minimum an permanenter Wasserführung.

Örlingen, dem das Tal seinen Namen verdankt und das mit dem ehemaligen städtischen Hofgut sowohl sein landwirtschaftliches Zentrum als auch ein beliebtes Ausflugsziel war, bildet auch heute noch gewissermaßen den Mittelpunkt dieses Landschaftsraumes.

Zum einen stellen der heutige Reiterhof und die jährlich stattfindenden Reitturniere auch im weiteren Umkreis der Region wahrgenommene Attraktionen dar. Zum anderen bildet der Ort eine Art Verkehrsknotenpunkt. Hier verzweigen sich die Wege in alle Himmelsrichtungen und passieren die Unterführungen unter der Bahn und der Nordtangente westwärts und nordwärts, ostwärts weiter oben am Hang die Unterführung unter der B 19 hindurch nach Böfingen.

Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Der Hauptschwerpunkt der laufenden Maßnahmen liegt hier auf der Wartung der Gewässer, insbesondere des Örlinger Bachs, der Instandhaltung seines Bachbettes, der Förderung seiner Wasserführung und der Pflege des Uferbewuchses.

Über die Eigenschaften des Örlinger Bachs als eines für die Alb charakteristischen Gewässers mit seiner je nach Jahreszeit und Wetter schwankenden Wassermenge, seine Zuflüsse und seine Funktion im komplexen örtlichen Entwässerungssystem könnte überdies eine Tafel, eventuell am Pegelhäuschen angebracht, informieren.

Um den Zufluss von der Buchbrunnenquelle als Bach erlebbar zu machen, sollte im unteren Hangbereich östlich des Bahndamms zusätzlich zur derzeitigen Verdolung, die weiterhin die zeitweise in größeren Mengen anfallenden Abflüsse aufnehmen könnte, ein offenes Bachbett für die permanente Wasserführung durch die Hangwiese bis zur Einmündung in den Örlinger Bach angelegt werden.

Der Buchbrunnen am Hang westlich der Bahn, bisher schon ein besonderer Anziehungspunkt, könnte durch gestalterische Überarbeitung der Situation, insbesondere der Quellfassung, des Überlaufs und des benachbarten Sitzplatzes, an Attraktivität gewinnen.

Der zentralen Bedeutung Örlingens entsprechend, sollte die Aufenthaltsqualität des Ortes und seine Eignung als Treffpunkt verbessert werden. Ein Beitrag dazu wären Sitzbänke unter den Bäumen auf der Wiese vor dem Reiterhof.

3.3. Oberes Örlinger Tal

Westlicher Talhang mit angrenzender Hochfläche

Lage

Zwischen der Bahnlinie im Osten und dem Gewerbegebiet Franzenhauser Weg im Westen, der Nordtangente im Süden und Jungingen im Norden

Charakter

Im nord-westlichen Teil des hier sich weitenden Talraums stellt der offene Charakter der Landschaft mit ihrem weiten Horizont und einer dort sich bietenden Fernsicht über das Ulmer Münster hinaus bis zu den Alpen eine beeindruckende Qualität dar, die das Entwicklungskonzept wesentlich mitbestimmt. Auf dem flach geneigten, sanft gewellten Hang und der angrenzenden Hochfläche findet intensive landwirtschaftliche Nutzung, hauptsächlich Getreide-Anbau, auf verhältnismäßig großen Flächen statt.

Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Um die Landschaft ästhetisch und ökologisch zu bereichern und ihre Struktur zu verdeutlichen, sind einige wenige Änderungen und Ergänzungen unter Berücksichtigung landwirtschaftlicher Belange vorgesehen, darunter temporäre Strukturen wie Lerchenfenster und niedrige Blühstreifen, Grasstreifen entlang der Hauptwege, einzelne Bäume entlang der markanten Geländelinie des „Panoramaweges“, eine Allee an der Albstraße.

Außerdem liegt ein Schwerpunkt der Maßnahmen in diesem Teil des Tales auf der Einbindung der Nordtangente in die umgebende Landschaft. Das Entwicklungskonzept sieht hier unter anderem die Pflanzung einer Allee / Baumreihe entlang dieser verkehrsreichen Straße als räumlich gliederndes und ästhetisch bereicherndes Landschaftselement und zur Verbesserung der Situation an dem im Osten entlang der Straße verlaufenden Spazierweg vor.

Nördlicher Talhang mit angrenzender Hochfläche

Lage

Zwischen dem Bogen der Bahnlinie im Norden und Osten, Jungingen im Westen und dem Gewinn Hauäcker im Süden

Charakter

Im nördlichen Bereich des Tales ist die bäuerliche Kulturlandschaft beiderseits der Haslacher Straße im Vergleich zum westlichen Hang relativ kleinräumig strukturiert. Hier

bestimmen neben traditionellen landwirtschaftlichen Kulturen Gehölze verschiedener Art das Landschaftsbild: kleine Waldstücke an der Bahnlinie, Obstwiesen und Kleingärten südlich der Haslacher Straße, Feldgehölze, eine alte Eiche als markanter Einzelbaum und der Kleine Gehr als größte zusammenhängende Waldfläche nördlich davon.

Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Eine für diesen Teil des Landschaftsparks Örlinger Tal wichtige Maßnahme wäre neben der landschaftlichen Einbindung der Haslacher Straße zwischen Jungingen und der B 19 deren Entlastung vom Durchgangsverkehr. Dadurch ließe sich der unbebaute Bereich nördlich davon bis zur Bahnlinie besser in den Landschaftspark einbeziehen und der Zugang zum Bereich östlich der Bahn erleichtern.

Östlicher Talhang mit Talgrund

Lage

Östlich der Bahn zwischen Oberhaslach mit seiner bemerkenswerten Birkenallee im Norden, der

B 19 auf der Hangkante und Böfingen mit dem Wohngebiet Buchenlandweg auf der Höhe des Seitentals im Osten sowie Eichberg und Örlingen im Süden

Charakter

Das langgestreckte Areal umfasst Hanglagen unterschiedlicher Neigung, Nutzung und Ausstattung mit Äckern, Gehölzen und Grünflächen, darunter die mit Spiel-, Sport- und Freizeiteinrichtungen ausgestatteten Grünanlagen bei Böfingen und am Eichberg. Neben intensiv genutzten Flächen bilden hier extensiv bewirtschaftete Bereiche einen wesentlichen Bestandteil der Landschaft. Vor allem der Steilhang zwischen den Wiesen auf der Talsohle entlang des Örlinger Bachs und dem Ackerstreifen oben entlang der B 19 ist mit seiner Magerwiesen-Vegetation und seinem alten Obstbaumbestand von besonderer ökologischer und ästhetischer Bedeutung. Daran schließt sich im Süden eine Streuobstwiese an, durch die das Wasser aus der Quelle am nördlichen Rand des Örlinger Holzes dem Örlinger Bach zufließt. Dessen Verlauf markiert ein Band aus hohem und dichtem Ufergehölz, das sich als prägnantes Landschaftselement durch die Wiesen und Weiden schlängelt.

Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Ein Schwerpunkt des Entwicklungskonzepts liegt in diesem Bereich auf der Erhaltung und Pflege schützenswerter Bestandteile der Landschaft. Dazu gehören insbesondere der genannte Steilhang mit seinem Bewuchs und die südlich daran angrenzende Streuobstwiese sowie der Örlinger Bach mit seinem Ufergehölz.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Verbesserung der Situation an der Nordtangente und der B19 für Fußgänger und Radfahrer. Eine Fußwegverbindung westlich der B19 von Oberhaslach bis zum Wohngebiet Eichberg wäre – eventuell im Zusammenhang mit der Anlage eines Radweges – in Betracht zu ziehen.

Entlang der B19 schlägt das Entwicklungskonzept die Pflanzung einer Baumreihe vor, zwischen der Eisenbahnüberführung und dem Verkehrskreisel an der B19 die Fortsetzung der Allee entlang der Nordtangente.

4. Freizeiteinrichtungen im Landschaftspark

Während die inneren Bereiche des Landschaftsparks den Erholungs- und Bewegungsarten vorbehalten bleiben, die sich mit Landschaftsschutz und landwirtschaftlichen Erfordernissen vereinbaren lassen, sind Einrichtungen für andere Freizeitaktivitäten in den Randzonen konzentriert. Eine Ausnahme bildet der Örlinger Reiterhof, der mit Turnierplatz, Reitplätzen und Pferdekoppeln ein spezielles Freizeit-Angebot mitten im Tal bereit hält.

Öffentliche Spiel-, Sport- und Freizeiteinrichtungen stehen in Böfingen und am Eichberg zur Verfügung.

Öffentliche Grillplätze befinden sich in der Nähe der Hauptzugänge am Rand des Landschaftsparks: südlich von Lehr, am Buchenlandweg in Böfingen und am nördlichen Eichberg.

Eine Gaststätte existiert auf dem VfL- Gelände in Böfingen.

Im Übrigen wird im gesamten Landschaftspark neben der Bewegung zu Fuß, per Rad oder zu Pferd auch dem Ruhebedürfnis und dem Rasten im Freien überhaupt als einer eigenen Form des Landschaftserlebnisses mit topografisch entsprechend platzierten Bänken Rechnung getragen. Als einheitlich in besonderer Weise gestaltete Sitzelemente könnten diese zudem ein spezielles Merkmal des Parks sein.

Gelegenheiten, in knapper Weise über den Status des Örlinger Tals als Landschaftspark einer neuen Generation zu informieren, bieten sich an den Hauptzugängen. Möglichkeiten, an einem zentral oder peripher gelegenen Ort (Schwedenturm, Örlinger Hof, Museum Jungingen) Natur und Geschichte der Kulturlandschaft Örlinger Tal ausführlicher darzustellen, sind zu erwägen.

Landschaftspark Örlinger Tal

Entwicklungskonzept

Im Rahmen des Konzepts „Periphere Parks“, das die Erhaltung und Vernetzung wertvoller freier Landschaftsräume im Ulmer Stadtgebiet und ihre Verbindung mit der umgebenden Landschaft zum Ziel hat, ist das Projekt „Landschaftspark Örlinger Tal“ von besonderer Aktualität für die gegenwärtige Stadtentwicklung.

1. Voraussetzungen und Ziele des Projekts „Landschaftspark Örlinger Tal“

Aufgrund seiner Lage inmitten eines Rings von Wohnsiedlungen, die im Lauf der letzten fünfzig Jahre entstanden sind und zurzeit um die Neubaugebiete am unteren Safranberg, am Lettenwald in Böfingen und Unter dem Hart in Jungingen ergänzt werden, ist das Örlinger Tal als Freiraum für eine in seinem Umkreis wachsende Bevölkerung von zentraler Bedeutung. Seine Nähe zur Innenstadt und gute Wegeverbindungen zu anderen Stadtteilen machen es auch als überörtlichen Erholungsraum attraktiv.

Zudem kommt die Qualität seiner abwechslungsreichen landschaftlichen Beschaffenheit einer Freizeitnutzung entgegen, die mit wirtschaftlicher, vor allem landwirtschaftlicher Nutzung des Gebiets in Einklang zu bringen ist.

Die Intention des Entwicklungskonzepts, den Talraum von weiterer Gewerbe- und Wohnbebauung freizuhalten, liegt sowohl im Interesse der Landwirtschaft als auch der Freizeit- und Erholungsnutzung. Dieses Hauptanliegen ist sozusagen das A und O, Voraussetzung und Ziel des Projekts zugleich.

Im Prinzip geht es bei der Entwicklung des Örlinger Tals zum Landschaftspark nicht um Gestaltung im Sinne traditioneller Parks, sondern darum, mit möglichst geringen Änderungen vorhandene landschaftliche Qualitäten zu erhalten oder zu verdeutlichen und die Bedingungen für das Miteinander von Erholung und wirtschaftlicher Nutzung in diesem Raum zu verbessern.

2. Fußwege- und Fahrverkehrs-Anbindung des Landschaftsparks

Im Anschluss an das Örlinger Tal führen schon vorhandene, stellenweise noch zu ergänzende Fuß- und Radwege in alle Richtungen zu innerstädtischen Grünanlagen und landschaftlich reizvollen Außenräumen (unter anderem Botanischer Garten, Schammental, Großer Gehren, Laushalde, alter Postweg, Böfinger Halde, Friedrichsau, Glacispark).

Die Hauptzugänge zum Landschaftspark im Süden, Westen, Norden und Osten sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Pkw-Parkplätze stehen am Leimgrubenweg, am Wochenende auch auf dem Parkplatz der Hochschule am Örlinger-Tal-Weg, beim Friedhof an der Stuttgarter Straße, beim Sportgelände Drei Linden, an der Lehrer Straße in Jungingen und am Sportgelände in Böfingen zur Verfügung,

3. Räumliche Gliederung des Parks und Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Innerhalb des Landschaftsparks zeichnet sich eine Folge von unterschiedlich genutzten und ausgestatteten Räumen ab, die eine entsprechend differenzierte Behandlung erfordern.

Das Entwicklungskonzept unterscheidet fünf Teilräume: das untere Örlinger Tal, das mittlere Örlinger Tal und die drei sehr verschiedenen Hanglagen des oberen Örlinger Tals im Westen, im Norden und im Osten.

3.1. Unteres Örlinger Tal

Im Süden bildet die westlich der Heidenheimer Straße im Zusammenhang mit dem Neubaugebiet am unteren Safranberg entstehende Grünzone den Auftakt zum Landschaftspark Örlinger Tal.

Der Örlinger Bach, zentrales Element des gesamten Parks, soll sich hier, gestärkt durch verbesserte Wasserführung seines Bachbettes und seiner Zuflüsse (im unteren Örlinger Tal insbesondere auch aus der Quelle nahe der Wilhelmsburg) wieder als offenes Gewässer zeigen.

Im anschließenden Bereich zwischen Safranberg im Osten und Michelsberg mit Friedhof im Westen, der Bahnunterführung an der Stuttgarter Straße im Süden und der Bahnunterführung beim Schwedenturm im Norden ist die Umgestaltung zum öffentlichen Park schon teilweise erreicht. Sie wird nach Plänen der städtischen Grünflächenabteilung fortgeführt.

3.2. Mittleres Örlinger Tal

Lage

Zwischen dem oberen Safranberg, den Wohngebieten Eichengrund, Eichenplatz und Eichberg im Osten und dem Sportgelände Drei Linden sowie dem Gewerbegebiet Hörvelsinger Weg im Westen, der Bahnunterführung beim Schwedenturm im Süden und Örlingen im Norden

Charakter

Im mittleren Teil des Örlinger Tals findet sich eine Vielfalt von landschaftlichen Elementen. Schattige, feuchte Partien wechseln mit sonnigen, trockenen ab. Der räumliche und klimatische Kontrast zwischen Wald und offenen Wiesen- und Feldfluren, abwechslungsreiche Vegetation und Geländemodellierung verleihen diesem Gebiet einen an klassische Landschaftsparks erinnernden Charakter.

Eine Hauptrolle spielt hier der Örlinger Bach, dessen Wassermenge allerdings je nach Wetter und Jahreszeit stark schwankt. Eine Kette von Regenrückhalte-Mulden und -Becken, die das zeit- und streckenweise völlig ausgetrocknete Bachbett an vielen Stellen erweitern und mit ihren mehr oder weniger überwachsenen Wällen und Steindämmen durchqueren, macht diese Eigenart augenfällig. Als ein kulturlandschaftliches Strukturelement von eigenem Reiz zeichnet sie den Verlauf des Örlinger Bachs ablesbar nach.

Neben dem nur zeitweise größere Wassermengen führenden Zufluss von Westen aus dem Katzental und dem relativ beständigen Rinnsal von Osten aus der Quelle am nördlichen Rand des Örlinger Holzes sorgt vor allem die Quelle am Buchbrunnen für ein Minimum an permanenter Wasserführung.

Örlingen, dem das Tal seinen Namen verdankt und das mit dem ehemaligen städtischen Hofgut sowohl sein landwirtschaftliches Zentrum als auch ein beliebtes Ausflugsziel war, bildet auch heute noch gewissermaßen den Mittelpunkt dieses Landschaftsraumes.

Zum einen stellen der heutige Reiterhof und die jährlich stattfindenden Reitturniere auch im weiteren Umkreis der Region wahrgenommene Attraktionen dar. Zum anderen bildet der Ort eine Art Verkehrsknotenpunkt. Hier verzweigen sich die Wege in alle Himmelsrichtungen und passieren die Unterführungen unter der Bahn und der Nordtangente westwärts und nordwärts, ostwärts weiter oben am Hang die Unterführung unter der B 19 hindurch nach Böfingen.

Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Der Hauptschwerpunkt der laufenden Maßnahmen liegt hier auf der Wartung der Gewässer, insbesondere des Örlinger Bachs, der Instandhaltung seines Bachbettes, der Förderung seiner Wasserführung und der Pflege des Uferbewuchses.

Über die Eigenschaften des Örlinger Bachs als eines für die Alb charakteristischen Gewässers mit seiner je nach Jahreszeit und Wetter schwankenden Wassermenge, seine Zuflüsse und seine Funktion im komplexen örtlichen Entwässerungssystem könnte überdies eine Tafel, eventuell am Pegelhäuschen angebracht, informieren.

Um den Zufluss von der Buchbrunnenquelle als Bach erlebbar zu machen, sollte im unteren Hangbereich östlich des Bahndamms zusätzlich zur derzeitigen Verdolung, die weiterhin die zeitweise in größeren Mengen anfallenden Abflüsse aufnehmen könnte, ein offenes Bachbett für die permanente Wasserführung durch die Hangwiese bis zur Einmündung in den Örlinger Bach angelegt werden.

Der Buchbrunnen am Hang westlich der Bahn, bisher schon ein besonderer Anziehungspunkt, könnte durch gestalterische Überarbeitung der Situation, insbesondere der Quellfassung, des Überlaufs und des benachbarten Sitzplatzes, an Attraktivität gewinnen.

Der zentralen Bedeutung Örlingens entsprechend, sollte die Aufenthaltsqualität des Ortes und seine Eignung als Treffpunkt verbessert werden. Ein Beitrag dazu wären Sitzbänke unter den Bäumen auf der Wiese vor dem Reiterhof.

3.3. Oberes Örlinger Tal

Westlicher Talhang mit angrenzender Hochfläche

Lage

Zwischen der Bahnlinie im Osten und dem Gewerbegebiet Franzenhauser Weg im Westen, der Nordtangente im Süden und Jungingen im Norden

Charakter

Im nord-westlichen Teil des hier sich weitenden Talraums stellt der offene Charakter der Landschaft mit ihrem weiten Horizont und einer dort sich bietenden Fernsicht über das Ulmer Münster hinaus bis zu den Alpen eine beeindruckende Qualität dar, die das Entwicklungskonzept wesentlich mitbestimmt. Auf dem flach geneigten, sanft gewellten Hang und der angrenzenden Hochfläche findet intensive landwirtschaftliche Nutzung, hauptsächlich Getreide-Anbau, auf verhältnismäßig großen Flächen statt.

Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Um die Landschaft ästhetisch und ökologisch zu bereichern und ihre Struktur zu verdeutlichen, sind einige wenige Änderungen und Ergänzungen unter Berücksichtigung landwirtschaftlicher Belange vorgesehen, darunter temporäre Strukturen wie Lerchenfenster und niedrige Blühstreifen, Grasstreifen entlang der Hauptwege, einzelne Bäume entlang der markanten Geländelinie des „Panoramaweges“, eine Allee an der Albstraße.

Außerdem liegt ein Schwerpunkt der Maßnahmen in diesem Teil des Tales auf der Einbindung der Nordtangente in die umgebende Landschaft. Das Entwicklungskonzept sieht hier unter anderem die Pflanzung einer Allee / Baumreihe entlang dieser verkehrsreichen Straße als räumlich gliederndes und ästhetisch bereicherndes Landschaftselement und zur Verbesserung der Situation an dem im Osten entlang der Straße verlaufenden Spazierweg vor.

Nördlicher Talhang mit angrenzender Hochfläche

Lage

Zwischen dem Bogen der Bahnlinie im Norden und Osten, Jungingen im Westen und dem Gewinn Hauäcker im Süden

Charakter

Im nördlichen Bereich des Tales ist die bäuerliche Kulturlandschaft beiderseits der Haslacher Straße im Vergleich zum westlichen Hang relativ kleinräumig strukturiert. Hier

bestimmen neben traditionellen landwirtschaftlichen Kulturen Gehölze verschiedener Art das Landschaftsbild: kleine Waldstücke an der Bahnlinie, Obstwiesen und Kleingärten südlich der Haslacher Straße, Feldgehölze, eine alte Eiche als markanter Einzelbaum und der Kleine Gehr als größte zusammenhängende Waldfläche nördlich davon.

Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Eine für diesen Teil des Landschaftsparks Örlinger Tal wichtige Maßnahme wäre neben der landschaftlichen Einbindung der Haslacher Straße zwischen Jungingen und der B 19 deren Entlastung vom Durchgangsverkehr. Dadurch ließe sich der unbebaute Bereich nördlich davon bis zur Bahnlinie besser in den Landschaftspark einbeziehen und der Zugang zum Bereich östlich der Bahn erleichtern.

Östlicher Talhang mit Talgrund

Lage

Östlich der Bahn zwischen Oberhaslach mit seiner bemerkenswerten Birkenallee im Norden, der

B 19 auf der Hangkante und Böfingen mit dem Wohngebiet Buchenlandweg auf der Höhe des Seitentals im Osten sowie Eichberg und Örlingen im Süden

Charakter

Das langgestreckte Areal umfasst Hanglagen unterschiedlicher Neigung, Nutzung und Ausstattung mit Äckern, Gehölzen und Grünflächen, darunter die mit Spiel-, Sport- und Freizeiteinrichtungen ausgestatteten Grünanlagen bei Böfingen und am Eichberg. Neben intensiv genutzten Flächen bilden hier extensiv bewirtschaftete Bereiche einen wesentlichen Bestandteil der Landschaft. Vor allem der Steilhang zwischen den Wiesen auf der Talsohle entlang des Örlinger Bachs und dem Ackerstreifen oben entlang der B 19 ist mit seiner Magerwiesen-Vegetation und seinem alten Obstbaumbestand von besonderer ökologischer und ästhetischer Bedeutung. Daran schließt sich im Süden eine Streuobstwiese an, durch die das Wasser aus der Quelle am nördlichen Rand des Örlinger Holzes dem Örlinger Bach zufließt. Dessen Verlauf markiert ein Band aus hohem und dichtem Ufergehölz, das sich als prägnantes Landschaftselement durch die Wiesen und Weiden schlängelt.

Schwerpunkte des Entwicklungskonzepts

Ein Schwerpunkt des Entwicklungskonzepts liegt in diesem Bereich auf der Erhaltung und Pflege schützenswerter Bestandteile der Landschaft. Dazu gehören insbesondere der genannte Steilhang mit seinem Bewuchs und die südlich daran angrenzende Streuobstwiese sowie der Örlinger Bach mit seinem Ufergehölz.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Verbesserung der Situation an der Nordtangente und der B19 für Fußgänger und Radfahrer. Eine Fußwegverbindung westlich der B19 von Oberhaslach bis zum Wohngebiet Eichberg wäre – eventuell im Zusammenhang mit der Anlage eines Radweges – in Betracht zu ziehen.

Entlang der B19 schlägt das Entwicklungskonzept die Pflanzung einer Baumreihe vor, zwischen der Eisenbahnüberführung und dem Verkehrskreisel an der B19 die Fortsetzung der Allee entlang der Nordtangente.

4. Freizeiteinrichtungen im Landschaftspark

Während die inneren Bereiche des Landschaftsparks den Erholungs- und Bewegungsarten vorbehalten bleiben, die sich mit Landschaftsschutz und landwirtschaftlichen Erfordernissen vereinbaren lassen, sind Einrichtungen für andere Freizeitaktivitäten in den Randzonen konzentriert. Eine Ausnahme bildet der Örlinger Reiterhof, der mit Turnierplatz, Reitplätzen und Pferdekoppeln ein spezielles Freizeit-Angebot mitten im Tal bereit hält.

Öffentliche Spiel-, Sport- und Freizeiteinrichtungen stehen in Böfingen und am Eichberg zur Verfügung.

Öffentliche Grillplätze befinden sich in der Nähe der Hauptzugänge am Rand des Landschaftsparks: südlich von Lehr, am Buchenlandweg in Böfingen und am nördlichen Eichberg.

Eine Gaststätte existiert auf dem VfL- Gelände in Böfingen.

Im Übrigen wird im gesamten Landschaftspark neben der Bewegung zu Fuß, per Rad oder zu Pferd auch dem Ruhebedürfnis und dem Rasten im Freien überhaupt als einer eigenen Form des Landschaftserlebnisses mit topografisch entsprechend platzierten Bänken Rechnung getragen. Als einheitlich in besonderer Weise gestaltete Sitzelemente könnten diese zudem ein spezielles Merkmal des Parks sein.

Gelegenheiten, in knapper Weise über den Status des Örlinger Tals als Landschaftspark einer neuen Generation zu informieren, bieten sich an den Hauptzugängen. Möglichkeiten, an einem zentral oder peripher gelegenen Ort (Schwedenturm, Örlinger Hof, Museum Jungingen) Natur und Geschichte der Kulturlandschaft Örlinger Tal ausführlicher darzustellen, sind zu erwägen.